

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

278 (19.6.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 484

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugsspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Welpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Druck- und Verlags-Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Neuorientierung.

Berlin, 17. Juni 1916.

Seitdem die Regierung das Wort von der Neuorientierung unserer inneren Politik fallen ließ, hat sich bei manchen Parteien eine gewisse Nervosität bemerkbar gemacht. Die einen knüpfen Hoffnungen, die anderen Befürchtungen an die Neuorientierung, und manche gehen sogar soweit, hieron ihre Stellungnahme zu Fragen beeinflussen zu lassen, die mit der angeführten Neuorientierung wirklich nicht das geringste zu tun haben. Bei den jüngsten Kanzlerreden hat sich das deutlich gezeigt. Wir wissen nicht, ob es in der Absicht der Regierung lag, eine allgemeine Aussprache über die künftigen Richtlinien der inneren Politik herbeizuführen. Die Art und Weise, wie sie stattgefunden hat, konnte jedenfalls der Regierung nicht gerade erwünscht sein. Nach langem „Vorgesprochen“ war sie die erste innerpolitische Erörterung größerer Stils. Wenn sie als Barometer gelten darf, dann zeigt die Zukunft unserer inneren Politik auf Sturm.

Es wäre verfehlt, heute schon über Einzelheiten der künftigen Neuorientierung sich zu äußern. Das sie nach mehr als einer Richtung hin notwendig ist, wird von wenigen bestritten. Und die wenigen täten gut daran, sich nicht gar zu ablehnend zu verhalten. Denn da sowohl die Regierung wie eine überwältigende Mehrheit des Reichstags von der Notwendigkeit einer Neuorientierung überzeugt sind und gewillt scheinen, sie durchzuführen, ist Opposition ganz zwecklos und kommt einem Verzicht auf Mitwirkung gleich.

Der Reichskanzler will den Unterschied zwischen nationalen und antinationalen Parteien fallen lassen. Das ist nur zu begrüßen. Welcher Unfug ist doch im Laufe der Jahre mit den Worten national und antinational getrieben worden. Es gibt keine Partei mehr, die nicht schon den Vorwurf antinationaler Gesinnung zu hören bekommen hätte; sogar an der nationalen Haltung der Regierung sind schon Zweifel geäußert worden. Der Reichskanzler handelt also auch in eigenem Interesse, wenn er dieses Schlagwort beseitigt wissen wollte, mit dem ja letzten Endes doch nur parteipolitische Geschäfte gemacht wurden. Man würde aber zweifellos den Worten des Kanzlers größere Bedeutung beilegen, als ihnen tatsächlich zukommt, wollte man daraus Schlüsse ziehen, auf welche Parteien Bethmann-Hollweg bei seiner Neuorientierung sich stützen will. Zu Friedenszeiten hat der Reichskanzler — das werden auch seine schärfsten Gegner anerkennen — stets über den Parteien gestanden. Als der Krieg ausbrach, brauchte er deshalb nicht umzulernen. Man wird wohl annehmen dürfen, daß er diese Politik, mit der er bislang gut gefahren ist, auch später beibehalten und alle Parteien an dem großen Werk der Neuorientierung mitarbeiten lassen wird. Die guten Willens sind. Die Befürchtung, der Sozialdemokratie möge dabei zu großer Einfluß eingeräumt werden, halten wir gegenstandslos. Für die Regierung wie für die sogenannten bürgerlichen Parteien liegt kein Grund vor, der Sozialdemokratie die Mitarbeit zu verweigern, wenn sie sich entschlossen hat, von ihrer Vereinigungs-Taktik abzulassen. Im Gegenteil, vom nationalen Standpunkt aus ist es nur zu begrüßen, wenn möglichst alle Kräfte an dem Wiederaufbau des Reiches nach dem Kriege mitarbeiten. Würde das tatsächlich erreicht, so könnten wir darin nur eine gute Frucht des Krieges erblicken. Andererseits wird doch keine Partei so tödlich sein, sich selbst von der Mitarbeit auszuschließen, weil ihr die Mitarbeit der Sozialdemokratie nicht paßt. Eine solche Taktik, die von dem Standpunkt „alles oder nichts“ diktiert ist, kommt der Sache nicht zugute und schadet denen, die sie verfolgen. Die Regierung, wie bisher, über den Parteien, und alle Parteien grundsätzlich bereit, an der Neuorientierung mitzuarbeiten — das wäre die beste Grundlage für die künftige innere Politik.

Die Hoffnungen auf der einen und Befürchtungen auf der anderen Seite knüpfen aber nicht nur an Neuorientierung der Regierung an. Die Tatsache, daß im Kriegsgewinnsteuergesetz nicht nur der eigentliche Kriegsgewinn, sondern auch die annähernd unverändert gebliebenen Vermögen zum Nutzen des Reiches besteuerung werden, hat auf konservativer Seite zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß dadurch die Zukunft präjudiziert sei. Auf liberaler Seite hat man offen gestanden, daß man gerade deswegen auf die Vermögensabgabe im Kriegsgewinnsteuergesetz gedrungen habe. Staatssekretär Helfferich dagegen erklärte, daß eine Verdrängung der Grenzlinie der steuerlichen Gebiete von Reich, Einzelstaaten und Kommunen prinzipiell nicht stattgefunden habe und die grundsätzlichen Fragen der Zukunft vorbehalten blieben. Diesem Standpunkt der Regierung, die grundsätzlichen Fragen erst nach dem Kriege in Angriff zu nehmen, wird man ohne weiteres beitreten können. Die Neuorientierung wird auch bei der Verteilung der Einnahmemeinellen zwischen Reich, Bundesstaaten und Kommunen sich gel-

Französische und russische Angriffe abgeschlagen. 3446 Russen gefangen, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre erbeutet. Czernowiz von den Russen genommen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhafteste Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Links der Maas fanden nachts Infanteriekämpfe um vorgehobene Grabenrücken am Südhang des Toten Mannes statt. Rechts des Flusses scheiterte ein durch mehrstündiges Vorbereitungsfeuer eingeleiteter starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Thiamont-Walde. Ein vom Gegner genommener kleiner Graben vorderster Linie wurde nachts wieder gesäubert.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Fliegerangriff auf die militärischen Anlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt.

Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Lassigny ab und zerfiel. In der Gegend von Bezange-la-Grande (südlich von Château Salins) schoß Leutnant Wintgens sein sechstes, Leutnant Schoendorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab; die Insassen des einen sind tot geborgen. Am 16. Juni wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordöstlich des Hennen-Waldes brennend beobachtet.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden am 8. Juni beiderseits von Kofki russische Angriffe abgewiesen. An der Straße Kowel-Lud und dem Turva-Abschnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere, 3446 Mann, an Beute 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre ab.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewlaka bereits im Sperrfeuer Mutig zusammen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Juni. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der dritten Schanze von Czernowiz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines weit überlegenen Feindes zurückgenommen werden. In der Nacht erzwang sich der Gegner an mehreren Punkten den Übergang über den Pruth und drang in Czernowiz ein. Unsere Truppen räumten die Stadt.

In Djalizien ist die Lage unverändert. Befehl von Wisniowezki an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt.

In Polhucien haben unsere Truppen nördlich der Lipa nördlich von Gorochow und bei Lokazy Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen.

Es blieben vorgestern und gestern 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Nördlich des Turva-Abschnittes brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3446 Mann, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Sonzofront schickten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südtail des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes zum Vorgehen an. Tausend unserer Geschützfeuer kam jedoch kein Angriff zur Entwidlung.

In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach. Nur der Monte San Cadin stand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

gewinnsteuergesetz von Abgeordneten der Rechten „Opfer der Ueberzeugung“ gebracht worden seien. Wir fürchten, sie werden in steuerlicher Beziehung noch manches „Opfer der Ueberzeugung“ dem Reiches bringen müssen, zumal es ihnen ja auf ein baldiges Ende des Krieges nicht so sehr ankommt.

Einen Anlaß zur Neuorientierung hat man auch in der Änderung des Vereinsgesetzes erblicken wollen. Die Regierung hat sich mit aller Kraft dafür eingesetzt und, wie die Verabschiedung der Novelle zeigt, schließlich auch mit Erfolg. Die Verabschiedung des Jugendlichen-Paragrafen ist auf Dringenden Wunsch der Gewerkschaften vorgenommen worden. Gewiß wird man den Gewerkschaften diese Belohnung für ihre nationale Haltung gönnen, ohne die Bedenken zu verfeimen, die der Einbeziehung der Jugendlichen in die Versammlungen und Gewerkschaften entgegenstehen. Ein Idealzustand wird durch diese Neuerung nicht geschaffen. Das darf ruhig ausgesprochen werden. Aber der Schritt ist getan, und man wird sich damit abfinden müssen. Bedauern könnte man, daß bei der Änderung des Vereinsgesetzes nicht gleich ganze Arbeit gemacht und auch der häßliche Sprachparagraf beseitigt wurde. Vom Jesuitengesetz gar nicht zu reden. Immerhin wird man hoffen dürfen, daß auch diese Ausnahmestände beseitigt werden, vielleicht noch vor Ende des Krieges. Den Gewerkschaften gegenüber hat die Regierung ihr Wort eingelöst, das muß anerkannt werden. Polen und Tschechien warten noch darauf.

Die etwas bedächtige Art, wie die Regierung mit der Neuorientierung beim Vereinsgesetz vorgeht, beweist, daß sie sich nicht überzeugen will. So lange der Krieg noch dauert, spricht manches für dieses Tempo. Nach dem Kriege wird man allerdings etwas zulegen können.

Dr. S. G.

Generaloberst von Moltke 4.

Berlin, 18. Juni. (W.L.B.) Generaloberst von Moltke, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist heute 1 Uhr 30 Minuten nachmittags, gelegentlich einer im Reichstage stattfindenden Trauerfeier für den Feldmarschall von der Goltz, einem Herzschlage erlegen.

Berlin, 18. Juni. (W.L.B.) Der Tod des Generalobersten v. Moltke trat infolge eines Herzschlages ein, unmittelbar nachdem Erzengel seine Rede auf den Generalfeldmarschall von der Goltz-Pajcha gehalten hatte. Die Feier, welche bereits ihrem Ende nahe, wurde sofort abgebrochen. Die Leiche ist nach dem Gebäude des Generalstabes überführt worden, wo sie aufgebahrt wird.

Berlin, 18. Juni. (W.L.B.) Die Deutsch-Asiatische Gesellschaft veranstaltete mittags im Kuppelsaal des Reichstages für den Generalfeldmarschall von der Goltz-Pajcha eine Gedächtnisfeier. Der Feier wohnten u. a. Staatssekretär Helfferich, Staatssekretär von Jagow, Eisenbahnminister von Breitenbach, Kultusminister von Trost zu Solz, der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kessel und Reichstagspräsident Dr. Kämpf, sowie viele Abgeordnete usw. bei. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Trauermarsch von der Musikkapelle des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 93. Alsdann sang der königliche Domchor.

Der Vizepräsident der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft, Admiral z. D. von Truppel, eröffnete die Feier durch eine Begrüßungsansprache. Sodann hielten Wirklicher Geheimrat Dr. Fischer und Dr. Bosberg-Nekow Gedächtnisreden. Nach einem abermaligen Chorgesang sprach seinem eigenen Wunsch gemäß der stellvertretende Chef des Generalstabes, Generaloberst von Moltke, ein Jugendfreund des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Er feierte namens der Armee die Verdienste des Verbliebenen. Als darauf der kirchliche Vorkämpfer Sakki Pajcha in seiner Ansprache besonders die Verdienste von der Goltz um die Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hervorhob, fiel plötzlich Generaloberst von Moltke in eine Ohnmacht. Mehrere anwesende Ärzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. von Truppel erklärte sogleich die Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst schnell den Saal verließen. Inzwischen war Generaloberst von Moltke verschieden. Die Leiche wurde alsbald nach dem Gebäude des Generalstabes überführt, wo sie aufgebahrt wird.

Berlin, 18. Juni. (W.L.B.) Im Laufe des Nachmittags fuhr als einer der Ersten der Reichskanzler im Generalstab vor und sprach der Witwe des Generalobersten von Moltke am Sarge des Entschlafenen sein tiefstes Beileid aus.

Selmut v. Moltke war am 23. Mai 1848 in Werdorf (Mecklenburg-Schwerin) geboren, trat 1869 in das Heer ein, 1876/79 auf der Kriegsakademie, wurde 1881/81 Adjutant seines Onkels, des Generalfeldmarschalls Moltke, 1891 Flügeladjutant des Kaisers, 1896 Oberst und Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, 1899 Generalmajor und Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Division, 1902 Generaladjutant und Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Division, 1904 Generalquartiermeister im Großen Generalstab und seit 1906 General der Infanterie und Chef des Großen Generalstabes. Als solcher zog er in den Krieg, mußte aber schon nach einigen Wochen wegen schwerer Erkrankung (an Gallenstein) zurücktreten, wurde zum Generaloberst befördert und zum stellvertretenden Chef des Großen Generalstabes ernannt.

Der Krieg zur See.

Brackstücke aus der Nordsee Schlacht.

Kopenhagen, 18. Juni. (W.L.B.) Nach Blättermeldungen sind während des letzten Nordseesturmes an verschiedenen Stellen der Westküste Jütlands zahlreiche Brackstücke, aus der Seeschlacht vom Tagerrak stammend, angepökt worden, darunter eine Munitionskiste, die eine Metallplatte mit der Bezeichnung „Queen Mary“ trug, ferner Leppische, Westen und zahlreiches Schiffsgerät.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 17. Juni. (W.L.B.) Der Zerstörer „Eden“ hatte in der letzten Nacht im Kanal einen Zusammenstoß und ist gesunken. 31 Mann wurden gerettet. Der Kapitän und zwei andere Offiziere werden vermißt.

Die Vergewaltigung der Neutralen.

Haag, 17. Juni. (W.L.B.) Der Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ der Holland-Amerika-Linie mußte auf der Reise nach New York und auf seiner Rückreise die Post in England zurücklassen.

Kopenhagen, 17. Juni. (W.L.B.) Die Veringske Tidende meldet aus Malmo: Fünf große Dampfer der schwedischen Johnson-Linie, die mit Kaffee von Südamerika unterwegs waren, sind in der letzten

Zeit von den Engländern beschlagnahmt worden. Heute ist die telegraphische Mitteilung eingelaufen, daß auch der Dampfer „Kronprinzessin Margarete“ mit 50 000 Sad Kaffee in Kirkwall eingetroffen ist. Die Engländer behaupten, daß die Schiffsladungen zur Ausfuhr nach Deutschland nach dem Kriege bestimmt seien. In Schweden herrscht Kaffeemangel.

Swinemünde, 17. Juni. (W.T.B.) Vorgestern nacht sind hier 13 Leichen eingebracht worden, und zwar Seelen, die an Bord des Kriegsschiffes „Hermann“ an der schwedischen Küste den Tod gefunden haben. Elf von ihnen werden heute auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Die beiden anderen werden in die Heimat übergeführt.

Paris, 17. Juni. (W.T.B.) Petit Journal meldet aus Palermo, daß durch das Geschüßfeuer eines Landbootes ein italienischer Dampfer nördlich von Palermo versenkt worden ist. Am gleichen Tage wurde auf der Höhe der Insel Alca (?) ein großer italienischer Segler versenkt, dessen Besatzung gerettet ist.

Christiana, 17. Juni. (W.T.B.) Meldung des Schwedischen Telegramm-Büros. Das Auswärtige Amt teilt ein Telegramm des Konsuls in Algier mit, nach welchem die ganze Besatzung des norwegischen Dampfers „Aunna“, der am 30. Mai torpediert wurde, und von dem nach einer früheren Meldung fünf Mann ertrunken sein sollten, gerettet ist.

Ezernowitsch von den Russen befest.

Es ist während des Krieges, wenn wir uns recht erinnern, das dritte Mal, daß Ezernowitsch von den Russen befest wird. Ezernowitsch liegt sehr nahe an der russischen und rumänischen Grenze und war nie weit von der Kampffront entfernt. Die Möglichkeit, daß die Russen es wieder besetzen, war daher stets vorhanden, sobald die Russen mit überlegenen Kräften und dem gehörigen Nachdruck angriffen. Das taten die Russen in den letzten zwei Wochen. Und während sie nimmermehr im zweiten Abschnitt ihrer Offensive sonst überall zurückgeschlagen wurden und an ihrem rechten Flügel und an anderen Stellen empfindliche Verluste an Gefangenen und Material erlitten, gelang ihnen hier der Übergang über den Bruch, worauf sich die österreichisch-ungarischen Truppen aus Ezernowitsch zurückzogen und die verbleibende Hauptstadt der Bukowina den Russen überließen. Der Verlust ist bedauerlich, hat indes keine größere Bedeutung angeht die Lage an der übrigen Front. Es handelt sich lediglich um eine Episode in dem Hin und Her des Kampfes an der dortigen Front. Die beiderseitigen Kampflinien haben sich stets außerordentlich elastisch erwiesen, so daß es zwar möglich war, sie einzubringen, so daß eine Ausbuchtung nach rückwärts entstand, sie zu durchstoßen ist aber nirgends gelungen. Daran wird auch durch die Besetzung von Ezernowitsch durch die Russen nichts geändert.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Bejournisse wegen Verdun.

London, 15. Juni. (W.T.B.) Lord Northcliffe sagte in öffentlicher Rede: Die französischen Verluste in dem Kriege sind größer als die Engländer glauben. Redner sei nicht unbesorgt über das ständige Näherücken der Deutschen gegen Verdun.

Lissa über Polen.

Budapest, 17. Juni. (W.T.B.) Zur Nichtigstellung eines Verdicts über die Rede Lissas am Donnerstag, den 15. Juni, teilt das ungarische Telegraphische Korrespondenz-Büro mit, daß Graf Lissa in seiner Bemerkung über Polen sagte: Alle Faktoren der Monarchie sind bestrebt, daß die Regelung der polnischen Frage den Wünschen und Lebensinteressen des polnischen Volkes in hundertprozentiger Weise Rechnung trage.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 18. Juni. (W.T.B.) Amtlicher Bericht vom Samstag nachmittag: Die letzten heftigen Artilleriekämpfe in der letzten Nacht in Belgien im Abschnitt von Bombardage. Auf dem linken Maas-Ufer wurden Handgranatengriffe der Deutschen gegen eine Schanze bei Avocourt und gegen vorgeschobene Posten westlich der Höhe 304 leicht zurückgeschlagen. Die französischen Stellungen an „Loren Mann“ waren Gegenstand einer heftigen Beschießung, jedoch ohne Infanterietätigkeit. Am rechten Ufer fand ein heftiger Artilleriekampf im Abschnitt nördlich von Fleury statt. In den Vorgehen drang eine französische Infanterieabteilung nach einer energiegelichen Beschießung der deutschen Werke auf der Höhe 425 südlich von Thonn durch die Artillerie in die erste und zweite deutsche Linie ein, welche sie säuberte. Sodann führte unsere Abteilung mit Gefangenen zurück, ohne selber Verluste erleiden zu haben.

Ruffischer Krieg: In der Nacht vom 17. Juni belegten drei deutsche Flugzeuge die Gegend von Dintrich mit Bomben. Es sind keine Opfer und nur wenig Schaden zu beklagen. Gegen 8 Uhr abends warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf Bar-le-Duc ab. Von der Bevölkerung wurden 4 Personen getötet und ungefähr 15 verwundet. Am späten Abend warfen die Deutschen ergebnislos einige Bomben auf Pont-a-Mousson ab. Am Laufe der Nacht warf ein französisches Beschießungsgerät 29 Bomben vom Kaliber 120 Millimeter und 4 Bomben vom Kaliber 155 Millimeter auf die Wahnhöfe von Longueval, Montmédy und Andun-le-Roman.

Paris, 18. Juni. (W.T.B.) Amtlicher Bericht vom Samstag abend: Auf dem linken Ufer der Maas dauert die Beschießung unserer ersten Linie auf die Höhe 304 und unserer zweiten Linien in der Gegend von Chottancourt an. Auf dem rechten Ufer ermüdete uns ein Angriff unserer Truppen auf die deutschen Stellungen nördlich der Höhe 321, heute morgen einige Grabenstücke zu nehmen und etwa 30 Gefangene zu machen. Im Laufe des Tages heftiger Artilleriekampf in den Abschnitten südlich vom Fort Bang. Im Walde von Apremont Kampf mit Sandgranaten. Unsere Artillerie hat deutsche Lager und Werke bei Montée (?) (südlich von St. Mihiel) beschossen. Eine unserer heftigsten Geschütze feuerte auf den Bahnhof von Bagnelles-lez-Daoulant, wo ein Brand ausbrach. Der Flugplatz von Bar-le-Duc wurde heute nachmittag neuerdings beschossen. Die abgeworfenen Bomben haben wenig erheblichen Sachschaden angerichtet und einige Personen getötet.

Belgischer Bericht: Die Nacht und der Tag waren ruhig, abgesehen von einigen Schüssen, die an verschiedenen Stellen der Front geschossen wurden. Im Laufe der Nacht hob eine Katrouille einen deutschen Unteroffizierposten auf; die Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

Englische Annäherung und Unversöhnlichkeit.

Bern, 17. Juni. (W.T.B.) Ein englischer Journalist machte Sir Edward Goschen auf den in der Neuen Zürcher Zeitung erschienenen Artikel zur Friedensfrage aufmerksam. Hierauf antwortet Goschen in der heutigen Neuen Zürcher Zeitung. In diesem Brief heißt es u. a.:

Man kann sicher sein, daß das englische Volk solange kein Friedensgerede dulden wird, bis Aussicht auf die Erreichung derjenigen Ziele besteht, um deren willen Großbritannien in den Krieg gezogen ist, und daß jede billige Regierung, welche es zur Zeit wagen würde, die Friedensfrage zu erörtern, sofort gestürzt werden würde. Diejenigen, welche glauben, daß die Schlagen der Willen zum Siege im englischen Volk abschwächen könnten, begehen eine merkwürdige Verkennung dieses Volkes. Selbst wenn durch irgend ein Wunder die letzten Kanonen und letzten Geschütze der Entente verloren gehen würden, so würde die Verhandlungsfrage noch immer ungelöst bleiben und Deutschland um mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen würde in den Zustand eines bloßen Agrarstaates. Wenn das deutsche Volk und die Regierung sich einmal dieser Tatsache bewußt werden, und das wird kommen, dann werden sie vielleicht geneigt sein, Friedensbedingungen vorzuschlagen, welche für die Verbändmächte annehmbar sind. Solche Bedingungen müssen aber die von den Zentralmächten begangenen Fehler wieder gut machen und die Mittel aufweisen, welche zum Wiederaufbau des von ihnen zerstörten nötig sind.

Englands letztes Aufgebot.

Saag, 17. Juni. Die Jahresklassen von 24—46 Jahren müssen sich bis zum 24. Juni zum Militärdienst stellen. Das sind die vertretenen Leute, die auf Grund des zweiten Dienstpflichtgesetzes ausbezogen werden. Damit sind nach dem Lokalanzeiger die britischen Reserven vollkommen erschöpft.

Berlin, 17. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Halle: Nach einer Meldung aus Halle ist als Landeshauptmann für Nienau Graf Kuno von Stolberg-Wohlort, Major a. d. Suite der Armee, berufen worden.

Paris, 17. Juni. (W.T.B.) Die Abgeordneten Connebot und Deshayes haben in der Kammer einen Beschlußantrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, dringend die nötigen Maßnahmen zu treffen, um die Verantwortlichkeit der militärischen Führer aller Rangstufen tatsächlich wirksam zu machen, je nach der Bedeutung des betreffenden Kommandos, und das Parlament instand zu setzen, jederzeit die Anwendung dieser Maßnahmen zu prüfen.

Laurence Marques, 17. Juni. (W.T.B.) Meldung der Agence Sanaas. Amtlich wird berichtet: Die Deutschen griffen den portugiesischen Grenzposten Ude an.

Der Krieg mit Italien.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 18. Juni. (W.T.B.) Meldung der Agence Stefani. Der König hat Boselli mit der Kabinettsbildung betraut.

Rom, 17. Juni. (W.T.B.) Giornale d'Italia gibt die endgültige Ministerliste, die Boselli am Samstag abend dem König vorgelegt hat, wieder. Diese Liste lautet: Boselli, Vosselli, politischer Kommissar für Kriegsdienste Vissolati, Inneres Orlando, Meuzeres Sonnino, Schatz Carcano, Unterricht Ruffini, Krieg Morone, Flotte Corfi, Eisenbahnen und Handelsfahrtsfahrt Lotte, Justiz Sacchi, Finanzen Meda, öffentliche Arbeiten Bonomi, Post, Fern, Kolonien Colonna, Landwirtschaft Raineri, Industrie und Handel de Radais, Minister ohne Portefeuille Comandini. Boselli behielt sich vor, dem Könige die Ernennung eines weiteren Ministers ohne Portefeuille vorzuschlagen. Die neuen Minister versammelten sich am Sonntag nachmittag bei Boselli und werden am Montag dem König den Eid leisten.

Bern, 18. Juni. (W.T.B.) Corriere della Sera zufolge wird sich das neue Ministerium am 27. Juni der Kammer und dem Senat vorstellen.

Italienischer Schwindel.

Wien, 16. Juni. (W.T.B.) Aus dem Kriegsvorfeldquartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Bericht vom 14. Juni enthält die Behauptung, daß im oberen Voittetale unsere Gegenangriffe, welche angeblich darauf abzielten, von den Italienern nördlich Rodetagno und Beutstein erzielte Fortschritte wieder wegzunehmen, scheiterten. Dieser italienischen Meldung gegenüber kann festgestellt werden, daß die Italiener seit zehn Tagen vergeblich versuchten, unsere Stellungen im Voittetale und nördlich von Beutstein anzugreifen. Zahlreiche italienische Regimenter wurden angeht und abgewiesen. Unsererseits erfolgten nördlich Beutstein niemals Gegenangriffe, sondern nur auf die Eroberung von Beutstein, wo der Gegner an einer Stelle vorübergehend eingedrungen war. Unsere Stellungen sind nach wie vor unverändert in unserer Hand, nicht einmal die Feldwachstellungen nördlich Beutstein konnte der Gegner nehmen.

Seereschießungsstände in Italien.

Von der italienischen Grenze wird der Politik Korrespondenz berichtet: Die Rekrutierung des Commandatore Giulio Parza und des Militär-Intendanten Centenari wegen unzulänglichen Vorgehens bei Seereschießungen hat in der römischen Gesellschaft peinliches Aufsehen erregt. Parza ist infolge seiner ehemaligen Tätigkeit als Journalist, einer hohen Stellung in der römischen Freimaurerei und seiner wichtigen Rolle in den Reihen der Kriegsschiffe eine sehr bekannte Persönlichkeit. Er war ehemals Vertreter des Secolo

in Rom und leitete in dem Mailänder Blatte die irredentistische Hebe, entfiel aber dem Journalismus, nachdem es ihm gelungen war, durch glückliche Finanzgeschäfte ein Vermögen zu erwerben. Nichtsdestoweniger wurde er aber durch den Umstand, daß er Jahre lang die Stelle des Generalsekretärs der „Associazione della Stampa“ bekleidete, in die Lage versetzt, auch weiterhin auf die Presse großen Einfluß auszuüben. Während des Krieges widmete er sich neben der eifrigen Unterstützung der radikalen Kriegsschiffe Seereschießungsständen, wobei es ihm zuhelfen kam, daß Centenari, der sein früherer Genosse in Finanzangelegenheiten war, im römischen Seereschießungsamt des Kriegsministeriums die Stelle eines Intendanten erlangte. Die beiden Hand in Hand arbeitenden Genossen machten sich hierbei einer unsauberen Gebarung schuldig, deren Aufdeckung ihre Verhaftung zur Folge hatte. Daß die Seereschießungsstände Parza nun ganz unbehindert walten wird, kann jedoch keineswegs als gewiß gelten. Er hat das Glück, mit dem Minister Parzilai seit langem intime Freundschaftsbeziehungen zu unterhalten; es lag ihm daher sehr nahe, für seine Vertretung außer dem bekannten Advokaten Morello den Advokaten Rebi auszuwählen, der Substitut Parzilai in dessen Advokatenkammer ist und diese seit der Verurteilung Parzilai in den Rat der Krone leitet. Für die Kriegspartei ist die Verhaftung eines ihrer namhaftesten Männer eine sehr arge Verlegenheit, zumal da die Anwesenheit weiterer Streitkräfte fehlt. Mit Ausnahme weniger Väter geht die ganze italienische Presse über den Standat vorläufig mit Stillschweigen hinweg.

Vom Balkan.

Die Königstugengebungen in Athen.

Bern, 18. Juni. (W.T.B.) Wie allmählich aus den französischen Blättern ersichtlich wird, kam es bei den Königstugengebungen in Athen zu drohenden Anspannungen vor dem französischen und vor dem englischen Gesandtschaftsgebäude. Die Menge brachte Verwünschungen aus und zeigte eine drohende Haltung. Auch von Theateraufführungen, bei denen für die Entente beleidigende Auftritte vorkamen, wissen die Zeitungen zu berichten. Ein Beamter der englischen Gesandtschaft wurde auf der Straße angegriffen. Mitglieder der englischen Gesandtschaft, darunter der Militärattaché, sowie Admiral Palmer seien im Stadion in der ungebührlichsten Weise von griechischen Geheimpolitikern überfallen worden. Die Blätter fühlen sich anlässlich dieser für die Entente peinlichen Nachrichten zu dementsprechenden Maßnahmen verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß man sie nicht als Ausfluß der wahren Volksstimmung ansehen dürfe, die vielmehr gegenüber England und Frankreich völlig loyal sei.

Strenge Blockade Griechenlands.

Bern, 18. Juni. (W.T.B.) Einer Meldung des Corriere Sera zufolge wird die wirtschaftliche Blockade der griechischen Küsten immer strenger. Für Griechenland bestimmte Getreideladungen werden zurückgehalten. Der griechische, in Rhodos beschlagnahmte Dampfer „König Konstantin“ ist trotz der Vorstellungen auf der französischen Gesandtschaft nicht freigegeben worden.

Die Bergverwaltung Griechenlands.

Bern, 17. Juni. (W.T.B.) Nach einer Athener Sondermeldung des Matin verweigert die internationale Finanzkontrolle ihre Zustimmung zur Ausgabe neuen Papiergeldes seitens der griechischen Nationalbank in Höhe von 30 Millionen Francs. Sie teilt ferner mit, daß die englische und die französische Regierung beschloßen haben, die Obligationen der neuen griechischen Anleihen von den Börsen in Paris und London auszuschließen.

Sofia, 16. Juni. (W.T.B.) Das Blatt Prepress schreibt: Die Demobilisierung Griechenlands wird wichtige Folgen für die Balkanfrage haben. Die Haltung Griechenlands wird fester umschrieben. Die Möglichkeit, daß Griechenland in den Krieg eintritt, würde sehr gering. Die Neutralität Griechenlands ist nicht mehr bewaffnet abzuwarten, sondern sie wird bis Ende des Krieges dauern. Diese Wendung in der Haltung Griechenlands kann auf die Politik Rumäniens nicht ohne Einfluß bleiben. Die wichtigste Aufgabe der Engländer und Franzosen in Saloniki, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen und dadurch einen Druck auf Rumänien auszuüben, ist gegenstandslos geworden. Statt einen starken Druck auf beide Balkanstaaten auszuüben, damit sie sich der Entente anschließen, ist die Entente jetzt genötigt, sie vom Anschluß an den Vierbund abzuhalten.

Rumänien.

Berlin, 17. Juni. Die B. Z. a. M. berichtet aus Bukarest: Am Sonntag sprechen Take Jonescu und Philipescu in einer agitatorischen Volksversammlung. In den Artikeln der vierverbandsfreundlichen Presse wird betont, daß angesichts der russischen Offensive der Augenblick zum Eintritt Rumäniens in den Krieg gekommen sei. Die öffentliche Meinung bleibt aber vollständig ruhig. Es fanden auch Demonstrationen gegen den Krieg statt; dabei wurden zwei entente-freundlichen Zeitungen die Fenster eingeworfen.

Bern, 17. Juni. Dem Corriere della Sera wird aus Athen berichtet, daß keine griechischen Dampfer vom Piräus abgehen, da die griechischen Schiffahrtsgesellschaften auf ihre Vorstellungen bei der französischen und englischen Gesandtschaft die Antwort erhalten haben, daß die Frage der Beschlagnahme ausfahrender Dampfer von den Befehlshabern der Flotten der Alliierten abhängt. Die nach Italien bestimmte Post soll nächstens auf einem griechischen Torpedoboot befördert werden.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 17. Juni. (W.T.B.) Amtlicher Bericht: An der Front verjagte ein feindliches Kavallerie-Regiment auf das rechte Tigrisufer vorzurücken. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

19. Juni 1915. Weitere Angriffe der Engländer und Franzosen bei La Bassée, Arras und im Westteil blieben wiederum ergebnislos. — Die russischen Stellungen wurden auf einer 35 Kilometer langen Strecke gestirmt und der Feind aus der Grodedstellung geworfen. Der Feind hat das sibirische Dnjeprufer teilweise schon geräumt. — Die Italiener wurden bei Plana neuerdings gemornt. — Die österreichisch-ungarische Flotte hat einen erfolgreichen Vorstoß gegen die italienische Ostküste gerichtet. — Auch die Türken melden schöne Fortschritte bei den Daranellempfängen. — Die Russen beginnen die Räumung Westsibiriens.

Unsere Abteilungen verjagten russische Kavallerie, die bei den Ortshäusern Serul und Zehab 25 Kilometer östlich von Kasr-Schirin auftrat. Als die Russen sich aus den Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie das Gelände und andere Teile des Grabmales des Imam Hussein, das sich drei Stunden südöstlich Kasr-Schirin befindet, und zerstörten den Koran und die heiligen Bücher in diesem Grabmal. Die bei Deneh geschlagenen russ. Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend nördlich von den Ortshäusern Sahiz und Kerdecht verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 500 Mann an Toten und ließ 3 Maschinengewehre in unserer Hand.

An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten örtliche Infanterieerfolge. Am linken Flügel Kämpfe der Vorposten. Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Flieger und einige Torpedoboots. Die sich Zedd-ul-Bahr nähern wollten. Zwei Flieger, die aus der Richtung von Mytilene gekommen waren, warfen wirkungslos einige Bomben auf die Insel Keulen und auf ihr westliches Ufer. Sonst ist nichts zu melden.

Berlin, 17. Juni. (W.T.B.) Die B. Z. a. M. meldet aus Zürich: Ende Mai passierten Jerusalem 300 englische Kriegsgefangene, darunter 25 Offiziere, ein Major und ein Oberst, von den Kämpfen am Suezkanal. Die Offiziere wurden nach Damaskus gebracht.

Tscheran, 13. Juni. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Eine britische Kolonne unter General Sir Percy Sykes hat Herman erreicht. Londoner Blätter nehmen an, daß Sykes von Wender Abbas ausgerückt ist.

Chronik.

Aus Baden. Heidelberg, 18. Juni. Das 2½jährige Kind des Fuhrmanns Witz fürzte aus dem 4. Stock auf die Straße. Es dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Mannheim, 17. Juni. Als Gegenmaß zu dem frechen Diebstahl eines „möblierten Herrn“, der fast das ganze Zimmer ausräumte, berichtet der Polizeibericht, daß sich in einem Hause der Niedfeldstraße ein angeblicher Anton Schlemm mit Frau und einem 4jährigen Knaben einmischte, der, während die Vermieterin einige Tage verreist war, in der Wohnung einen Diebstahl ausführte und außer Wagnard, einer Damenuhr, einer Uhrkette und zwei Ringe auch zwei Sparfläschchen stahl. — Von diesen hob er dann bei der Sperrliste 750 Mark ab.

Welsheim, 16. Juni. Heute morgen 6 Uhr haben sich vier geflüchtete Russen an badischen Bahnhöfen in Welsheim geflüchtet. Dieselben waren einige Tage in den Wäldern herumgeirrt und waren ganz durchgeföhrt. In großes Leid wurde die Familie des Herrn Mathieswebers verkeret. Nachdem vor Jahresfrist ein Sohn im 18. Leben gefallen war, kam dieser Tage die Nachricht, daß ein zweiter Sohn im Osten den Heldentod erlitten hat. Derselbe war Hauptlehrer in Brekingen. Einem dritten Sohne wurde ein Auge ausgeholfen. Zwei Söhne stehen noch im Felde. Sämtliche Söhne besitzen Tapferkeitsauszeichnungen, darunter drei das Eisener Kreuz. Ein 6. Sohn steht vor der Einberufung.

Schiltach bei Wolfach, 18. Juni. Bei einem Straßenübergang in der Nähe von Haldmehl wurde ein mit drei Pferden bespanntes Holzfuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Alle drei Pferde wurden sofort getötet. Die Wagenkranke, die von einer Frau bedient wird, hand offen. Menschenleben kamen glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Willingen, 18. Juni. Bei einem Fluchterzeugung den ein im hiesigen Offiziersgefangenenlager untergebracht russischer Oberleutnant unternahm, gab der Posten auf den Flüchtenden einen scharfen Schuß ab, der den Gefangenen tötete. Ein anderer russischer Offizier, der ebenfalls flüchten wollte, konnte wieder ergriffen und ins Lager zurückgebracht werden. (Wen.)

Singen (Hohensteine), 18. Juni. Am Abenuser bei Schaffhausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Wagen des Fuhrmanns Ernst Tanner aus Bagen fiel in den Fluß. Im die Pferde zu retten, schnitt Tanner die Stämme durch, dabei wurde er selbst aber mit dem Wagen vom Wasser fortgeschwemmt und ertrank.

Zum Kapitel Obstschäuferei und Grenzsperrere schreibt man uns aus dem Elß: In Nr. 272 berichtet der Beobachter unter „Elß“, daß die Gendarmen eine anscheinlich Quantum Gebroren nicht in das Elß bringen sich, da eine Ausfuhr aus Baden verboten ist. Und daß mit der eine Ausfuhr aus Baden verboten ist, soll die Verordnung auch dem Lande zugute kommen, das sich daran halten muß. Hier im Elß, wo doch auch große Erdbeerernten sind, kostet heute das Pfund noch 80 Pf. Ein besseres Geschäft könnte der außerbadische Handel nicht machen, als wenn er die Erdbeeren in Baden zusammenkauft und sie dann anderwärts um diese unveränderten Preise loschlägt. Man kann nicht genug betonen, solange die einzelnen Bundesstaaten sich um die Höchstpreise der anderen nicht kümmern, ist Ausfuhrverbot das einzig richtige.

Aus anderen deutschen Staaten.

Düsseldorf, 17. Juni. (W.T.B.) Heute früh ist hier der Geheim-Kommandant Franz Daniel im 75. Lebensjahre gestorben.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse erhielten:
Briegelbuechel Oberrevier Josef Mauz, Revier Georg...

Lokales.

Karlsruhe, 19. Juni 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Grobherzog nahm am Samstag vormittag die Vorträge des Geh. Negationsrats Dr. Seyd...

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Bayerische Kanaltag.

Kelheim, 18. Juni. (W.T.B.) Zum zweitenmale in der Kriegszeit trat am Sonntag der Bayerische Kanaltag zu seiner alljährlichen Tagung zusammen...

Unfall.

Budapest, 17. Juni. (W.T.B.) Zur Vorbereitung der Donau-Konferenz hielten heute die Vertreter der Interessen von Industrie, Handel und Schiffahrt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Baczai eine Besprechung ab...

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 17. Juni. (W.T.B.) Petit Parisien glaubt zu wissen, daß die Erörterung auf der Wirtschaftskonferenz der Alliierten zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt hat...

infolge der großen Vorräte in den Lagern der Mittelmächte drohenden Ueberflutungen mit Waren...

Paris, 18. Juni. (W.T.B.) Die wirtschaftliche Konferenz der Alliierten beendete gestern ihre Arbeiten. Es wurde einstimmig eine Reihe von Entschliessungen gefaßt...

Der Prozeß Casement.

Berlin, 17. Juni. Die B. Z. a. M. meldet aus Amsterdam: Roger Casement, der seinen Prozeß im Tower von London abwartet, hatte am Dienstag eine Unterredung mit seinen Anwälten...

Die schwedische Landesverteidigung.

Stockholm, 18. Juni. (W.T.B.) Auf Grund des Reichstagsbeschlusses betreffend die Ernennung von Spezialkommissionen für die Prüfung der Verteidigungsforderungen hat die Regierung am Ende der Reichstagsession gestern solche Kommissionen ernannt...

Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 17. Juni. (W.T.B.) Morning Post meldet aus Washington vom 16. Juni: Die Zustände in Mexiko sind so gefährlich geworden, daß die amerikanische Regierung nicht viel länger an der Voraussetzung festhalten kann...

Berlaufe des Wahls brachte Bürgermeister Hofrat Ringelmann-Wirzburg einen Trinkspruch auf den König aus als den unermüdeten Förderer des Kanalvereins...

Der König sagte weiter: Es war ein selten schönes, schön verlaufenes Fest. Daß ein Jahr darauf der Krieg ausbrechen würde...

Es ist Aufgabe der Zurückgebliebenen, diese schwere Zeit der Prüfung über sich ergehen zu lassen. Sie erdulden ja doch immerhin noch viel weniger, als jene, die vor dem Feinde stehen...

Generaloberst von Moltke.

Berlin, 19. Juni. Bei der Besprechung des blühlichen Todes des Generalobersten von Moltke sind die Blätter einig, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, ein abschließendes Urteil über den Anteil des so jäh Dahingegangenen an den kriegerischen Ereignissen der letzten Jahre zu fällen...

Letzte Nachrichten

Eine Rede des Königs von Bayern.

Kelheim, 18. Juni. (W.T.B.) Nach Erlöbigung der Tagesordnung in der Hauptversammlung des Bayerischen Kanalvereins fuhr König Ludwig nach dem Kelheimer Sten, wo durch den württembergischen Gesandten von Moser die Taufe des 50. Schiffes des Bayerischen Lloyd auf den Namen König Wilhelm II. von Württemberg vollzogen wurde...

Badische Feuerversicherungsbank Karlsruhe.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1915.

Table with 2 columns: A. Aktiva and B. Passiva. Includes items like Aktienkapital, Fremdenüberträge, and Gewinn.

Der Dividendenchein Nr. 14 kommt mit Nr. 10. zur Einlösung bei dem Bankhaus Weit & Somburger in Karlsruhe...

Karlsruhe, 16. Juni 1916. Der Vorstand. Dr. Rapp.

Statt besonderer Anzeige. Johann Ad. Herb. Samstags abend 1/10 Uhr, im hohen Alter von 91 1/2 Jahren, wohl vorbereitet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe. Für die praktische Seelsorge! Meine Vorsätze für ein christl. Leben!

Kurhaus NEUSATZECK im Schwarzwald - Station Ottersweier bei Bühl. Bäder, Telefon, Post, Ruhige, gesunde Lage, erfrischende Wälder.

Druckfachen. Jegliches Dr. fertigt schnellstens an. Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den hochw. Herrn

Joseph Sohler

Pfarrer a. D.

nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 83. Lebensjahre und im 58. Jahre seines Priestertums zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele wird dem frommen Memento und Gebete empfohlen.

Offenburg, den 18. Juni 1916.

A. Lipp, Dekan.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 1/5 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

70000 Weber'sche Hausbacköfen, Brotbackherde, Obstdörren und Fleischräucher beweisen deren Vorteile!

Herstellung von billigem Brot und Fleisch. Prospekt umsonst.

Besichtigung der Lager in der Fabrik am Staatsbahnhof auch Sonntags von 10-2 Uhr für Landleute gestattet. 2046

Erste und grösste Spezialfabrik Anton Weber, Ettlingen Bd.

Gejucht eine 2-Zimmerwohnung mit Gas auf 1. Oktober (Eidstadt oder Mittelstadt). Angebote unter Nr. 931 an die Geschäftsstelle des Bl.

Durch Erblasser (am der Unterszeichnete in den Besitz einer Anzahl von Aktien der Akt.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe zu M. 150 bzw. M. 200 Nennwert und bietet hiermit dieselben Interessenten zum Verkauf an. 2061

Angebote erbeten an **Oberkollator Hoch** zur Zeit Hauptmann in **Cafel-Wilhelmshöhe** Stephanstrasse 2, II.

HAGENBECK

Auf dem Festplatz am Winterdenkmal (Ettlingerstr.)
Station der elektr. Strassenbahn: d. d. Festhalle

Ständige Adresse Hamburg IV Fernruf-Gruppe I 3527
Hamburger Telegr.-Adresse: Elephantus.
Telegramm-Schlüssel A. B. C. Code T. H. Edition.

Eröffnung

2 Vorstellungen

Das Goldgeld dem Vaterland!

Umtausch Dienstags, Donnerstags, Freitags an Hagenbecks Hauptkasse eines 20-Markstückes in Gold gegen Papier- oder Silbergeld berechtigt zum freien Eintritt auf I. Platz, eines 10-Markstückes auf II. Platz.

Tierschau: Ab 10 Uhr morgens: Mit Raubtierfütterung und Proben. Einritt für Erwachsene 20 J., Kinder und Militär 20 J.

Kartenvorverkauf: Bei Hagenbecks Hauptkasse, sowie im **Warenhaus Geschw. KNOPF** (Erfrischungsraum) — **Telephon 288.** Die Karten können im Voraus telephonisch zurückbehalten werden.

Hagenbecks Telephonanschluss Nr. 5450 (ab 21. Juni).

Hagenbeck kauft minderwert. Schlachtpferde

Mittwoch

21

Juni

Nachmittags

4 Uhr

Abends

8 1/2 Uhr

Trauer-Bilder, -Karten etc. in sehr grosser Auswahl liefert raschste **Druckerei Badenia, Karlsruhe.**

Schwarze Blusen Nr. 3.50 an 1864

Daniel, Wilhelmstr. 34

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren u. Weingrosshandlung. — Tel. 741.

Karlsruhe: Amalienstrasse 27, Bernhardstrasse 8, Rheinstrasse 34 a; Knielingen, Teutschneurent, Eggenstein, Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch.

Zucker!

In den nächsten Tagen werden wir in unseren Filialen **Amalienstrasse 27, Bernhardstrasse 8, Rheinstrasse 34 a** ein grösseres Quantum **Einmachzucker** zum Verkauf bringen.

Zur Vorbeugung eines allzugrossen Andranges und um unseren Kunden das lästige Warten zu ersparen, haben wir uns entschlossen, in den obigen Verkaufsstellen **Gutscheine** verabfolgen zu lassen, die mit fortlaufenden Nummern versehen sind. Jeder Inhaber eines solchen Gutscheines hat Anspruch auf **2 Pfund Kristallzucker oder Griessraffnade** in derjenigen Filiale, auf welche der Gutschein ausgestellt ist. Dafür, dass eine bestimmte Sorte geliefert wird, können wir keine Verbindlichkeit übernehmen. In jeder der oben genannten Verkaufsstellen werden vorläufig 600 Gutscheine ausgegeben, mit Nr. 1 bis 600 versehen. Sobald wie möglich werden weitere Gutscheine verabfolgt. Damit unser Personal die Kunden auch gleichzeitig mit anderen Waren, mit der nötigen Sorgfalt bedienen kann, sollen an **einem Tage nur 200 Gutscheine** in jeder Verkaufsstelle eingelöst werden.

Der Zucker der Gutscheine von Nr. 1 bis 200 kann am Dienstag, den 20. Juni, nachmittags von 2 Uhr an, gegen Abgabe der gesetzlichen Zuckermarken in Empfang genommen werden.

Die Zeit der Verabfolgung der beiden anderen Serien wird in dieser Zeitung bekannt gegeben. Wir hoffen, dass unsere Kunden, in Anbetracht der augenblicklichen Umstände, diese Massregel verständnisvoll billigen werden.

Es kostet:

Kristallzucker	29 Pfg. p. Pfd.
Griessraffnade	30 Pfg. p. Pfd.

Im Interesse einer raschen Abwicklung bitten wir, das Geld, möglichst abgezählt, bereit zu halten. Ebenso bitten wir, infolge augenblicklicher Knappheit an Düten, dieselben oder Gefässe mitzubringen. 2073

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. Juni 1916, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses: Schwabenstrasse 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 19932 bis mit Nr. 22042 gegen Verzinsung statt.

Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittage des vorhergehenden Tages geschlossen. 1768

Karlsruhe, den 10. Juni 1916.

Städtische Pfandleihkassa.

Rohrstuhl-Flechterei Schirrmann, Karlsruhe-Mühlburg, Philippsstrasse 7. N.B. Postkarte genügt. 939

Diwans

neue, große Auswahl, v. 36, 42 u. 50 M an, hoch. Dessins v. 60 M an.

R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstrasse 25. 2033

Gegen Einzahlung von 26 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgefeilterten **Rot- und Weisswein** nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres umsonst zurücknehmen. — 18 Sorten eines Weinbeirge an 1/2 u. 1/4 Liter. Gabr. Böh. Ahrweller 9043

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke	Schätzung	Versteigerungstag
1. Lgb.-Nr. 4232: 4 a 91 qm. Scheffelstrasse 55. Wohnhaus und Nebengebäude	75 000	Dienstag, 25. Juli 1916.
2. Lgb.-Nr. 5115: 7 a 85 qm. Märcherstrasse 65. Wohnhaus und Nebengebäude	83 500	Donnerstag, 27. Juli 1916.
3. Lgb.-Nr. 5077: 6 a. Hardtstrasse 27. Wohnhaus und Nebengebäude	32 000	Mittwoch, 2. August 1916.
Lgb.-Nr. 5078: 1/2 Miteigentum an 77 qm Einfahrt zwischen Hardtstrasse 27 und 29	1 400	
4. Lgb.-Nr. 295: 4 a 55 qm. Akademiestrasse 39. Wohnhaus und Nebengebäude. (Wegerecht.)	92 000	Donnerstag, 17. August 1916.
5. Lgb.-Nr. 4012 a: 3 a 45 qm. Südschiffstrasse 28. Wohnhaus	41 500	Dienstag, 22. August 1916.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestrasse 8, 2. Stock Zimmer 13, statt. Mündliche gebührenfreie Auskunft daselbst Zimmer 10. Karlsruhe, den 16. Juni 1916.

Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 2063

Bekanntmachung.

Um eine gleichmäßige Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln herbeizuführen und jeder Haushaltung die Möglichkeit zu geben, die auf sie entfallende Kopimenge auf freierem Wege ohne unnötigen Zeitaufwand zu erlangen, wird **veranschrieben, daß sämtliche Haushaltungen, wie bei Brot und Fleisch, auch ihren gesamten Bedarf an den nachverzeichneten Lebensmitteln sämtlich jeweils ausschließlich in den Geschäften zu decken haben, für die sie sich als Kunden angemeldet haben.**

In diese Regelung werden vorläufig folgende Lebensmittel einbezogen: Butter, Eier, Speiseeis (Margarine, Schweinefett, Speiseöl), Zucker, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Getreide und Granen (Suppengetreide).

Jede Haushaltung hat sich alsbald — unter Angabe der Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen für ein bestimmtes Geschäft **anzumelden**, bei dem sie die bezeichneten Lebensmittel beziehen will. Für den Bezug von **Butter und von Eiern** kann je ein besonderes Spezialgeschäft gewählt werden, für die übrigen oben genannten Lebensmittel zulassen darf nur ein Geschäft gewählt werden. Haushaltungen, die im Besitz der Steuerbescheinigung sind, müssen sich für den Bezug von **Butter** für ein Geschäft anmelden, das **Zulandbutter** führt, während die übrigen Haushaltungen ein Geschäft zu wählen haben, das **Anständerbutter** führt.

Ein späterer Wechsel des einmal gewählten Geschäfts ist ausgeschlossen.

Anstalten, Wirtschaften und Köchereien können sich für mehrere Geschäfte oder für einen Großhändler anmelden; im letzteren Falle müssen sie bei der Anmeldung angeben, für wieviele Versorgungsberechtigte Personen sie jedes der gewählten Geschäfte in Anspruch nehmen werden. Auf die städtischen Verkaufsstellen sind Anmeldungen für die bezeichneten Lebensmittel künftig nicht zulässig; auch auf dem **Wochenmarkt** werden diese Lebensmittel künftig nicht mehr verkauft werden.

Für die **Anmeldung sind Vordrucke** zu benutzen, die vom 20. ds. Mts. an im Rathaus beim Förner, in der Geschäftsstelle im kleinen Festhalleaal, auf den Vollzeiteinstellen, sowie bei **sämtlichen in Betracht kommenden Lebensmittelgeschäften** erhältlich sind. Die Vordrucke enthalten vier Abschnitte, die für jede einzelne Haushaltung vollständig auszufüllen sind.

Anstalten, Wirtschaften und Köchereien, die sich für mehrere Geschäfte anmelden, haben für jedes dieser Geschäfte einen besonderen Vordruck zu benutzen.

Die Vordrucke müssen mit Tinte und in deutlicher Schrift ausgefüllt werden. Die gewählten Geschäfte sind so zu bezeichnen, daß eine Verwechslung unmöglich ist. Die Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen ist gewissenhaft anzugeben; dabei können selbstverständlich nur die Personen in Betracht, die an den gemeinsamen Mahlzeiten der Haushaltung regelmäßig teilnehmen.

Wahrheitswidrige Angaben in der Anmeldung, sowie mehrfache Anmeldung bei verschiedenen Geschäften für die gleichen Lebensmittel

— soweit dies nach obigen Bestimmungen nicht ausdrücklich zugelassen ist, sind strafbar.

Die Anmeldung mittels der vorgeschriebenen Vordrucke sind **höchstens bis zum 24. ds. Mts.** an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes im kleinen Festhalleaal einzulegen oder dort abzugeben. **Wer bis zum 24. ds. Mts. eine Anmeldung nach Abgabe dieser Bestimmungen nicht eingereicht hat, scheidet sich unfähig von der Versorgung mit den oben bezeichneten Lebensmitteln aus.**

Auf Grund der eingegangenen Anmeldungen wird für jedes Geschäft die Kundenliste angelegt. Sobald die Kundenlisten angelegt sind, tritt der **Kundenzwang in Kraft**. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird noch besonders bekannt gegeben. Nach Maßgabe der Kundenliste werden den Geschäften die durch Vermittlung des Kommunalverbandes zu liefernden Lebensmittel zugeteilt. In allen Geschäften dürfen die oben bezeichneten **Lebensmittel nur gegen die in dem Lebensmittelstempel enthaltenen Scheine oder Marken** abgegeben werden. Die neuen Lebensmittelstempel, die auf 19. ds. Mts. ausgegeben worden sind, enthalten außer den Brot- und Wehlscheinen, den Eiercheinen, der Buttermarke, der Zuckermarkte und der Kartoffelmarkte vier Marken, **A., B., C. und D.**, die nicht auf bestimmte Lebensmittel lauten. Die Art der Lebensmittel und die Menge, für welche diese Marken gelten sollen, wird jeweils rechtzeitig veröffentlicht werden.

Jedem eingetragenen Kunden wird neben seinem Lebensmittelstempel eine auf seinen Namen lautende **Ausweisarte** ausgehändigt werden, welche die Nummer der Geschäfte, bei welchem er eingetragten ist und die Zahl der zu seinem Haushalt gehörenden Personen enthält.

Wenn eine gleichzeitige Versorgung aller Kunden mit einzelnen nur in beschränktem Umfang vorhandenen Lebensmitteln nicht möglich ist, haben die Geschäftsinhaber diese Lebensmittel unter die bei ihnen eingetragene Kaufkraft derart zu verteilen, daß abwechselungsweise nach bestimmten Stunden, Tagen oder Wochen jeweils eine bestimmte Gruppe von Kunden versorgt werden kann. Für die Einteilung der Gruppen dient, soweit im Einzelfall nichts anderes angeordnet wird, die alphabetische Reihenfolge der auf der Ausweisarte eingetragenen Namen der Kunden. Die getroffene Einteilung ist durch deutlichen, von außen sichtbaren Anschlag in jedem Geschäft bekannt zu geben.

Karlsruhe, den 19. Juni 1916. 2074

Der Stadtrat.

Erholungsheim

der Stadt Karlsruhe in Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag 2 Mark 50 Pfg. für den Tag. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der **Direktion des kgl. Krankenhauses Karlsruhe.**